

Zwei Stunden für ein *Autogramm*

Die Pianistin **Mona Asuka** über
das Musikland Japan.

Aufgezeichnet von Arnt Cobbers

Seit zehn Jahren gastiert die Münchner Pianistin Mona Asuka zwei bis drei Mal pro Jahr in Japan, seit 2016 schreibt sie alle zwei Monate eine Kolumne in der führenden Musikzeitschrift des Landes. Die Tochter eines Deutschen und einer japanischen Pianistin hat bei Karl-Heinz Kaemmerling und Bernd Glemser studiert, letztes Jahr ist ihre Debüt-CD mit Werken von Schubert und Liszt beim Label Oehms erschienen.

„Japan ist schon eine ganz andere Welt. Ich fühle mich da wohl, aber auf die Dauer könnte ich mit dem Tempo dort nicht umgehen. Die Japaner schlafen wenig und arbeiten extrem viel. Wenn ich auf Tournee bin, ist mein ganzer Tag durchgetaktet. Ich lege mich zum Beispiel gern am Nachmittag vor einem Konzert hin, aber das kann ich in Japan nicht. Wenn ich da bin, stört mich das nicht, aber wenn ich wieder in Deutschland bin, spüre ich, was es für ein Luxus ist, Freiräume zu haben.“

Das Publikum ist wesentlich gemischter in Japan, sehr viele junge Leute hören Klassik und gehen in die Konzerte. Es gibt Leute, die kommen in jedes Konzert und kaufen sich jedes Mal hinterher eine CD und stehen dafür auch mal zwei Stunden an. Kein Weg, keine Wartezeit ist ihnen zu lang. Sie wollen einfach den Künstlern begegnen, ein Autogramm bekommen und ein paar Worte wechseln. Dieser Austausch ist ihnen anscheinend wichtig. Mir aber auch, ich finde das sehr schön.

Viele Leute wissen nicht, dass ich Japanisch spreche. Für die bin ich eine Deutsche. In den Autogrammstunden sprechen sie mich meist auf Englisch an und kommen dann auch erstmal nicht mehr raus aus dem Englischen, selbst wenn ich ihnen auf Japanisch antworte.

Es kommen auch viele Schüler mit ihren Noten, um sie signieren zu lassen. Ich habe das Gefühl, fast jeder Japaner hat das Klavierspielen gelernt. Dabei ist Klavierunterricht ziemlich teuer. Es gehört in Japan einfach zum guten Ton, Klavier zu spielen, fast in jedem Haushalt steht ein Instrument. Die klassische Musik hat einen großen Stellenwert. Allerdings hört man auch in Japan im täglichen Leben viel mehr Popmusik.

Vielleicht ist die klassische Musik auch deshalb so populär, weil sie von außen kommt – und in einem Inselland ist alles, was von außen kommt, etwas Besonderes. Bezeichnenderweise sind alle japanischen Musiker, die eine Weltkarriere gemacht haben, ins Ausland gegangen. Man muss die Welt sehen, man muss andere Kulturen entdecken, man muss etwas erleben, um seine Persönlichkeit zu entwickeln und als Musiker zu wachsen. Das geht nur schwer in einem Land, das vom Wasser umgeben ist und wo man keinen direkten Kontakt zu anderen Kulturen hat. Hinzu kommt, dass man in Japan erst mit 20 Jahren volljährig ist, und bis dahin muss einen immer ein Elternteil begleiten. Bis ich 20 war, war bei all meinen Konzerten und Reisen meine Mutter dabei. Das ist natürlich angenehm, aber man bleibt abhängig. Man wächst in Japan sehr behütet auf, es wird nicht gern gesehen, wenn man zu früh selbstständig wird. Es wird auch nicht als komisch angesehen, wenn einen mit 25 Jahren noch seine Mutter begleitet. Aber wenn man so wohlbehütet aufwächst und immer nur übt und nicht auch mal mit Dingen konfrontiert wird, die nicht so schön sind, dann wird es schwer, mit der Musik etwas zu erzählen.

Die Kolumne in der japanischen Musikzeitschrift „Ongaku no Tomo“ mache ich jetzt im zweiten Jahr. Es geht um Kuchen und Musik, es gibt ein Rezept zum Nachbacken, und dazu macht ein Profi-Fotograf, ein Freund von mir, Bilder vom Backvorgang. Im Text erzähle ich aus meinem Leben, Anekdoten von Konzerten und Tourneen. Im Januar habe ich in der Patisserie von Schloss Elmau gebacken und darüber geschrieben. Bei den Autogrammstunden erzählen mir die Leute, dass sie die Kolumne lesen. Und über Instagram bekomme ich immer wieder Bilder, wenn jemand etwas nachgebacken hat.

Ich will meinen ersten Kuchenladen in Japan eröffnen. Es war schon immer ein Traum von mir, unter dem Namen „Monas Cake Paradise“ ein paar Kuchenläden zu eröffnen. Allerdings nur als Ergänzung zum Pianisten-Dasein. Das Klavierspielen würde ich dafür nie aufgeben.“ ■

CD

Schubert: Vier Impromptus;
Schubert-/Liszt: Lieder; **Liszt:**
Venezia e Napoli; **Mona Asuka**
(2016); Oehms



SAISON 2018/19

FESTIVALS ABONNEMENTS KONZERTE

SÄCHSISCHE STAATSKAPELLE DRESDEN
WIENER PHILHARMONIKER
BERLINER PHILHARMONIKER
MAHLER CHAMBER ORCHESTRA
ANDRIS NELSONS
MAGDALENA KOŽENÁ
GEWANDHAUSORCHESTER
PIERRE-LAURENT AIMARD
LEIF OVE ANDSNES
GUSTAVO DUDAMEL
CHRISTIAN GERHAHER
FRANK PETER ZIMMERMANN
LONDON SYMPHONY ORCHESTRA
ANNA NETREBKO & YUSIF EYVAZOV
SIR SIMON RATTLE
DANIEL BEHLE
IGOR LEVIT

UND VIELE ANDERE

Sichern
Sie sich jetzt
die besten
Karten!

TICKETS
069 13 40 400
www.alteoper.de

ALTE OPER

FRANKFURT